

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis-

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:



für Stadt und Land.

Beilagen:

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

Carl Thomas, Spangenberg.

Amisblatt
für das

Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:

Die 4gepalte Zeile über dem Raum 10 Pf.,
für auswärtige 15 Pf., Kellamegeile 20 Pf.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 50.

Donnerstag, den 22. Juni 1911.

4. Jahrgang.

Ans Stadt, Land und Nachbargebiet.

(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion immer willkommen.)

Spangenberg, 21. Juni.

*— Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, ersallte der am Sonntag in hiesiger Stadt veranstaltete Kornblumentag einen Reinertrag von 270 M. Herr Bürgermeister Bender spricht allen gütigen Spendern, den Blumenverkäuferinnen wie allen denen, die sich in den Dienst der guten Sache gestellt hatten, seinen Dank aus. — Auch in anderen Ortschaften unseres Kreises erbrachte der Blumentag ansehnliche Beträge, so in Mörschhausen 23 M., in Bergheim 8 M., in Pöffe 15 M., in Wischoffsrode 11 M., in Elbersdorf 11.50 M., in Landefeld 13.50 M.

*— Am Freitagabend findet eine außerordentliche Stadtverordnetenversammlung statt. Die Tagesordnung ist aus dem Inseratenteil ersichtlich.

— Ein Sonderzug Eisenach—Cassel und zurück wird anlässlich der landwirtschaftlichen Wanderausstellung am Sonntag, den 25. Juni durchgeführt. Der Zug verlässt Eisenach 5.21 Uhr und trifft in Bettenhausen, Ausstellungsbahnhof, 8.47 Uhr ein. Die Rückfahrt erfolgt ab Cassel 9.00 Uhr abends; Ankunft in Eisenach 11.44 Uhr nachts.

*— Die Freifahrtsscheine der Eisenbahner sind abermals beschritten worden. Nach einem Ministerialerlass darf zu Versammlungen der Eisenbahnervereine, wie zu Assistenten-, Zugführer-, Schaffner- usw. Versammlungen künftig nur je einem Vertreter von mindestens fünf Ortsvereinen die freie Fahrt zur Versammlung bewilligt werden.

*— Heinebach. Unter dem Schweinebestand des Landwirts Jakob Freitag hieselbst ist der Schweine-Rotlauf ausgebrochen.

(Herlesfeld. Am Sonntag stand auch unser Ort im Zeichen der blauen Blume. Unser Kriegerverein hatte, um dem Tage ein festliches Gepräge zu geben, eine kleine Feier veranstaltet. Um 3 Uhr wurde ein Festzug durch die Hauptstraße des Ortes nach der „Linde“ gemacht, an welchem sich Verein und Schule beteiligte. Unter der Dorflinde hielt dann der Lehrer des Ortes eine Ansprache, in der er auf die Bedeutung des Tages hinwies und mit dem Kaiserhoch schloß. Die Blumenmädchen waren indes fleißig bei der Arbeit und schmückten die Festteilnehmer mit der blauen Blume. Leider konnte das Fest nicht im Freien weiter gefeiert werden; der einsetzende, langersehnte Regen nötigte die Lokaltäten des Gasthauses aufzusuchen. Dort erholte und erfreute man sich durch eifriges Tanzen.

Δ Messungen. Herr Landtagsabgeordnete Franz Gleim hat am Tage seines Geburtstages unserer Stadt ein Vermächtnis von 2000 Mark überwiesen, deren Zinsen teils dem Krankenhaus, teils hilfsbedürftigen Kranken zu Gute kommen sollen. Herr Gleim hat schon wiederholt Zeichen lebhaften Mitempfindens für die Not der Hilfsbedürftigen unserer Stadt Ausdruck gegeben.

— Mit dem Neubau des städtischen Krankenhauses wird in einigen Tagen begonnen werden. Die Maurer- und Zimmerarbeiten sind hiesigen Unternehmern übertragen worden.

Δ Messungen. Am Sonntag fand hier das Jugendfest der evang. Junglingsvereine statt. Viele Bruder-Vereine hatten der Einladung Folge geleistet und waren in zahlreicher Stärke erschienen. Um 10 Uhr begann der Gottesdienst. Der Direktor des Westdeutschen Junglingsbundes Herr P. Stuhmann aus Barmen hielt die Festpredigt und seine schönen Worte fesselten die Zuhörer aufs Höchste. Alsdann folgte eine Ansprache des Herrn Pfarrer Weber-Cassel. Nach dem Gottesdienst fand ein Botsamenblasen der Botsamenchöre statt. Nachmittags gegen 3 Uhr marschierten die Vereine nach dem Lindenberg, woselbst eine Nachversammlung stattfand. Hier wurden verschiedene Ansprachen

seitens der Herren Metropolitan Fußner, Landrat v. Michoff, Bundessekretär Wegener-Cassel, Pfarrer Weber-Cassel, Pfarrer Paulus-Allendorf und Pfarrer Trübschtein-Messungen gehalten. Am Abend fand dann noch eine Schlussversammlung im Hessischen Hofe statt. Das Fest nahm einen schönen Verlauf und waren nachmittags wie abends die Versammlungen recht zahlreich besucht. Im ganzen zeigte das Fest eine starke Rundgebung für die Bewegung christlicher Junglingsvereine.

Seif-Lichtenau. Der aus dem benachbarten Hollstein gebürtige Johann August Goldmann, Sohn des dortigen früheren Schöpfers, hatte sich als Wunderdoktor etabliert und erkannte aus dem Harn seiner Patienten die Art ihrer Krankheit, auch zog er den Aberglauben seiner Patienten in den Bereich seiner Tätigkeit. Wegen Kurpfuscherei wurde er von der Strafkammer Cassel zu 50 Mk. Geldstrafe verurteilt.

e Guxhagen. Am Dienstag fand der Unter-verbandsrat der Raiffeisen-Vereine des Kreises Messungen hieselbst statt. Eröffnet wurde derselbe durch den U. V. Dir. Herrn Pfarrer Jenner-Binsford. Nach kurzen Begrüßungsworten an die Gäste Herren Pfarrer Schüler-Deckershausen und Pfarrer Albert-Gewiesbach gedachte er in ehrenden Worten des verstorbenen langjährigen Vorsitzenden des Vereins Heinebach. Die Versammlung ehrte sein Andenken durch Erheben von den Sitzen. Vertreten waren 15 Vereine mit zusammen 2553 Mitgliedern. Aus dem Rechenschaftsbericht sind folgende Zahlen interessant: die Spareinlagen betrugen am 31. 12. 09 3 783 033,87 Mark, Darlehen wurden ausgezahlt 2 792 360,77 Mark, der Gesamtumsatz im Kreise betrug 5 761 847,18 Mark, der Gewinn der Vereine betrug 13 466,14 Mark. Gewiß ein erfreuliches Bild der so oft verleumdeten Raiffeisen-Vereine. Danach hielt Herr Pfarrer Schüler einen belehrenden Vortrag über die Verhältnisse innerhalb der landwirtschaftlichen Zentral-Landwirtschaft und ihr Verhältnis zur Preußen-Kasse. Sodann sprach Herr Pfarrer Albert in seiner humorvollen, kernigen, an herlichen Zitate reichen Weise über „Einiges über die ideale Bedeutung des Raiffeisenwerkes“. Der Vortrag erntete reichen Beifall. Mit einem Dankeswort an die Herren Redner und einer Aufmunterung zum fröhlichen, treuen Weiterarbeiten wurde die Versammlung geschlossen.

Borken. Der Stadtkammerer und Rentant der städtischen Sparkasse, Herr Müller, tritt nach 31jähriger Dienstzeit bei der Stadt Frankenthaler zum 1. August d. Js. in den Ruhestand. Es sollen zwei Stellen aus der bisherigen geschaffen und zwar: 1. die Sparkassenrentantenstelle, 2. die Stadtkammerer- und Stadtschreiberstelle, und alsbald ausgeschrieben werden.

Cassel. Der Eröffnungsfeier der landwirtschaftlichen Jubiläums-Ausstellung auf dem Großen Forste am Donnerstag den 22. Juni werden auch der Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer sowie Staatssekretär Delbrück persönlich beiwohnen.

Cassel. Ihre Majestät die Kaiserin wird voraussichtlich am 4. Juli auf Schloß Wilhelmshöhe eintreffen und wahrscheinlich auch von der Prinzessin Viktoria Luise und vom Prinzen Joachim begleitet sein.

Großalmerode. Der am Sonntag hier veranstaltete Kornblumentag war der erste seiner Art in unserer Stadt und dürfte das Resultat sehr befriedigen. 12 hiesige Damen hatten sich in den Dienst der guten Sache gestellt und wurden etwa 3000 Kornblumen und auch ein kleineres Quantum Postkarten verkauft.

Cassel. In der Fulda ertrunken ist am Sonntagabend nachmittag der aus Meiningen gebürtige Musikföhrer Schneider, welcher beim Regiment 167 im ersten Jahre dient. Sch. war Pferdeburche bei einem Stabssoffizier des Regiments und brachte

das Reitpferd seines Herrn in die Pferdeschrenne unterhalb der Neuen Mühle. Das Tier wälzte sich im Wasser und warf seinen Reiter ab. Dieser geriet unglücklich in eine tiefe Stelle und versank, nachdem er mehrere Hilferufe ausgestoßen hatte. Seine Leiche konnte erst gegen Abend geborgen werden.

— Ein Wüterich wurde am Montag in einem Hause der Hohentorstr. verhaftet. Der im Hause Nr. 15 wohnende 51jährige Arbeiter M. aus Gershausen hatte mit einer Schere im Streit seiner Frau 10 schwere Stichwunden im Gesicht und an den Armen, die die arme Frau zum Schutz gegen die Mißhandlungen ihres Mannes vorgehalten hatte, beigebracht. Die nicht unbedenklich verletzte Frau mußte nach dem Landkrankenhause gebracht werden.

Somberg. Am Sonnabendabend ereignete sich hier ein Automobilunfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Das 54jährige Töchterchen des Sattlermeisters Gutmann lief direkt in ein von Cassel kommendes Automobil hinein, wurde überfahren und so schwer verletzt, daß es nach wenigen Minuten starb. Den Führer des Automobils soll keine Schuld treffen.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Altmosers. In dem Nachbargebiet E. scheint sich ein Einwohner eine Viehhaltung angeschafft zu haben. An- und Verkauf gingen in den letzten Tagen sehr flott und hoffentlich macht der Besitzer gute Geschäfte. Das Eigentümliche bei der Sache ist nur das, daß die Händler das Vieh kaufen und bringen und man kann deshalb schon sicher annehmen, daß einer von beiden nicht zu kurz kommt. Es werden doch beim Handel schöne Summen gewonnen und verloren und was sich mit lauterem Schweiß verdient wird, wird gewissen Leuten zum Hals hineingeworfen. Wenn Gewinn und Verlust wechseln, dann kann man bestehen, wenn aber der Verlust immer auf einer Seite bleibt, dann sieht's flau aus. Vorwärts! Es wird der Strich am Hals langsam zugeschnitten, aber im letzten Augenblick, wenn nichts mehr zu holen ist, gibt's einen Knack, der Knoten wird zerschnitten und der Fall ist erledigt. Es bleiben auch andere Folgen nicht aus. Der Unfriede kehrt in solche Häuser ein. Man macht sich zum Gelächter anderer Leute. Familiengeheimnisse werden oft auf der Straße ausgegraben und dergleichen mehr. Wollten doch solche Leute bald Vernunft gebrauchen und bedenken, daß in beiden Fällen ein tödliches Ende vorauszu sehen ist und daß die Leute vor allen Dingen selbst aufhören möchten, wo sie ihren Unterhaltungsstoff herbetämen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. Juni. Zwischen den Firmen Möse, Scherl und Ullstein und den betreffenden Buchdruckereiarbeiterverbänden ist es zu einer Einigung gekommen. Von den vor der Arbeitseinstellung tätigen 37 Maschinenmeistern sollen 30 wieder eingestellt werden, und zwar ist einer freiwillig zurückgetreten, 3 andere werden vom Personal und 3 andere von der Firma bezeichnet werden. Die Forderung einer Löhnerhöhung von 10 000 M., die im Einigungsorschlag enthalten war, zog die Firma Scherl zurück.

Lübeck, 20. Juni. Durch Blitzschlag wurden in dem Orte Panten in Mecklenburg-Strelitz sieben Häuser eingestürzt. Ein Kind kam in den Flammen um.

Rom, 20. Juni. Bei San Benedetto in der Provinz Ascoli stießen heute früh ein Personenzug und eine Rangiermaschine zusammen. Zwei Personen wurden getötet und einige zwanzig verletzt. Einige Wagen wurden zertrümmert.

Casseler Getreidepreise.

Roggen	100 Rilo	17,50 bis 18,— Mark
Weizen	100 Rilo	19,50 bis 20,50 Mark
Safer	100 Rilo	19,— bis 20,50 Mark
Gerste	100 Rilo	17,— bis 18,— Mark
Gerst	à Zentner	2,50 bis 3,— Mark
Stroh	à Zentner	1,50 bis 3,— Mark

Wetterbericht.

Am 22. Juni. Wechselnd bewölkt, vielfach heiter, Nacht etwas kühl, Tag ziemlich warm, Regenschauern.
Am 23. Juni. Etwas wärmer, teilweise heiter, Gewitterneigung.
Am 24. Juni. Teils heiter, teils wolfig, warm, Gewitter.

Deutsche Kultur im Orient.

Schon wiederholt hat in den letzten Jahren die türkische Regierung anerkannt, welche wertvollen Dienste deutsche Ingenieure der Kultur im modernen Orient leisten. Diese Kulturarbeit würdigte in einem längeren Vortrage der Berliner Professor Adolf Dehmann, den er dieser Tage im Akademischen Verein hielt. Der Vortragende hat auf einer im Jahre 1909 unternommenen Studienreise die allerbesten Eindrücke von dieser deutschen Kulturarbeit erhalten. Ein indirekter, aber sehr nachhaltiger und tiefergehender Einfluß deutscher Kultur wird im Orient, also im wesentlichen in der heutigen Türkei, durch das bekanntlich ganz von Deutschen und nach deutschem Muster umgeschaffene

türkische Meer

geschaffen, und jeder denkende Türke sieht den Nutzen dieser militärischen Disziplin durchaus ein und erkennt ihn dankbar an. Gelegenheit des Hauptfestes der ganzen anatolischen Christenheit, des Festes des heiligen Feuers, konnte Professor Dehmann die heilsame Wirkung eines straff disziplinierten Militärs im Orient beobachten. An diesem Feste strömte die ganze morgenländische Christenheit aller Konfessionen zu der Grabstätte in Jerusalem ankommen, und oft ist dieses Fest und diese Städte des Friedens durch bitteren Jank und Streit der Nationen untereinander entweiht worden. Jetzt nun halten in strenger preussischer Disziplin ruhig türkische Soldaten in diesem Volkergemisch Ordnung und Ruhe. Noch stärker ist der Eindruck deutscher Kultur im modernen Verkehr, im

Schiffs- und Eisenbahnverkehr.

Bekanntlich sind die anatolische und die Bagdad-Bahn zum großen Teile aus deutschem Material erbaut. Durch den Bahnverkehr wird ein großer Teil des Missionsfeldes des Apostels Paulus dem modernen Verkehr erschlossen, wie überhaupt durch die Bahnen Gebiete geöffnet werden, die früher Kulturgebiete ersten Ranges waren. Ein nicht weniger bedeutendes Kulturwerk für den Orient (abgesehen von dem Wert für die moderne europäische Kultur) stellen die großen

Ausgrabungsunternehmen

in Troja, Pergamos und andern Orten dar. Inmitten orientalischer Umgebung die modernen Maschinen, Seilmaschinen, Feldbahnen usw., dabei die bunten orientalischen Arbeiter. Schon wirtschaftlich ist das höchstverdienstlich für das Land ein Gewinn. Mehr noch aber kultiviert sich bei diesem Zusammenarbeiten von Europäern, besonders Deutschen, feste Bande menschlicher Art, und eine menschliche Kultur wird auch hierbei geschaffen zwischen Europa und Anatolien. Im

Schulwesen

sieht Deutschland im Orient hinter den andern Nationen, besonders Frankreich, noch zurück. Das ist geschichtlich bedingt. Denn Frankreichs Einfluß auf den Orient ist viel älter als der deutsche. Doch finden sich schon Ansätze zu den besten Erfolgen, wenn man z. B. nur an das deutsche syrische Waisenhaus mit Schule in Jerusalem denkt. Den Einfluß, der von dort durch ganz Palästina ausgeht, kann man von Schritt zu Schritt deutlich merken. Dürren wir auf diese deutsche Arbeit, soweit ihre Folgen schon jetzt sichtbar werden, stolz sein, so können wir anderseits hoffen, daß wir in absehbarer Zeit mit unsern Leistungen nicht mehr hinter Frankreich zurückbleiben, obgleich französisches Geld das Land beherrscht und somit den Franzosen immer ein maßgebender Einfluß gesichert bleibt.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm, der einen kurzen Besuch in Hannover gemacht hat, hat sich von dort über Celle und Hamburg zur Kieler Woche nach Kiel begeben.

* Die Gerüchte von einer Erkränkung des Reichs-

kanzlers v. Bethmann-Hollweg sind völlig unbegründet. Der Kanzler befindet sich entgegen dem Meinungen verschiedener Blätter bei bestem Wohlbefinden.

* Der Staatssekretär des Reichsjustizministeriums hat die Reichsbevollmächtigten für Biele und Steuern aus Berlin, Königsberg, Stettin, Magdeburg, Altona, Hannover, Münster, Köln, München, Darmstadt, Hamburg und Straßburg nach Berlin zusammengerufen. Gegenstand der Besprechung ist die Handhabung des Zuwachssteuergesetzes und der dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen, die den Reichsbevollmächtigten neue weitgehende Befugnisse beilegen.

* In der Erziehungswahl zum preussischen Landtage im Wahlkreis Schwiege-Schmalldorf für die ungültig erklärte Wahl des Abgeordneten Dr. Wendtland (nat.-lib.) wurde dieser mit 166 gegen 131 Stimmen, die auf den konservativen Vandiden von Reudell entfielen, wiedergewählt.

Portugal.

* Die republikanischen Behörden haben jetzt eine Veröffentlichung veranlaßt, die sicherlich die Stimmung zugunsten der monarchistischen Verarbeit beeinflussen wird. Die Kommission, die mit der Feststellung der Vorkasse der Staatskasse an die vertriebene Königsfamilie betraut worden ist, hat eine Reihe von Feststellungen abgeschlossen, deren Ergebnisse jetzt bekannt gegeben werden. Danach hat die Königin Amalia aus Mitteln des Finanzministeriums 328 000 Mark und der Herzog von Oporto, der Onkel König Manuels, 490 000 Mk. Vorkasse erhalten. Die Regierung beabsichtigt, diese Summen auf das in Portugal vorhandene Privatvermögen des entthronten Mannes in Anspruch zu bringen, wie es auch mit den der Königin-Großmutter Maria Pia und dem ermordeten König Karlós geliehenen Summen geschehen ist.

Rußland.

* In den handelspolitischen Kreisen Petersburgs wird bereits jetzt eifrig an den Vorbereitungen für die Erneuerung des deutsch-russischen Handelsvertrages gearbeitet, der im Jahre 1917 abläuft. Wie verlautet, werden sich die russischen Unterhändler bemühen, den landwirtschaftlichen Erzeugnissen Russlands bessere Bedingungen zu verschaffen.

Afrika.

* Das Vorrücken der Spanier im Nordwesten Marokkos hat den höchsten Unwillen des Sultans Muley Hafid hervorgerufen — so berichten französische Blätter. Der Sultan soll angeblich entschlossen sein, die Mächte in einem Rundschreiben zu bitten, sie möchten auf Spanien einen Druck ausüben, damit die Truppen zurückgezogen werden. Die Mächte werden sich hüten. Sie werden in aller Ruhe abwarten, wie sich Spanien und Frankreich über ihre beiderseitige Verlegung der Verträge auseinandersetzen werden.

Der deutsche Rundflug.

Außer Lindpaintner und Büchner hat auch König das Ziel der dritten Tagesstrecke (Schwerin—Damburg) des deutschen Rundfluges um den „B. Z.-Preis der Rüste“, Damburg, erreicht. Somit haben drei Flieger bisher alle gestellten Aufgaben erfüllt. Alle drei haben einen Weg von 444 Kilometer Länge zurückgelegt. Da sie sämtlich Passagiere an Bord führten, erhalten sie außerdem bei der Wertung um die „B. Z.-Preise“ einen Zuschlag von einem Viertel zu diesen Kilometerleistungen, können also je 555,25 Kilometer für sich buchen. Bei Wertung der Gesamtflugzeit ergibt sich allerdings ein wesentlicher Unterschied. Denn Lindpaintner führt überlegen mit nur 10 Stunden 14 Min., Büchner benötigte 26 Stunden 33 Minuten, König 35 Stunden 51 Minuten Gesamtflugzeit. Von Hamburg aus haben sich mehrere Flieger, die den Start in Berlin verfehlten, an dem Wettbewerb beteiligt. Infolge dessen starteten am 17. d. Mts. acht Flieger in den ersten Morgenstunden zum Fluge nach Kiel — der

tauchte in den Schluchten und an den Abhängen noch hin und wieder ein weißes Häuschen, halb oder ganz ohne Spur mehr von menschlichen Besetzungen, kein Feld, kein Gäßchen, kein Weg, das auf eine Ansiedlung in der Nähe schließen ließ.

Vom frühen Morgen bis zum späten Nachmittag durchfuhr ich die großartige Wildnis, bis mich die Dämmerung zwang, vor Abend ein Dorf zu erreichen, oder ein andres Obdach zu finden, als eine Höhle zwischen dem Gestein an einer Bergwand. Um so aufmerksamer beobachtete ich das unheimliche Gewölbe, das sich über uns schloß und auf die himmelsternen Felsen senkte, um so mehr fühlte ich in allen Gliedern den Ausbruch des Gewitters.

Im „dunklen Orange“ der Selbsthaltung bog ich abwärts des Berges in eine Schlucht, wo ich, zwischen hohem Gestrüpp emporstehend, einen Felsvorsprung erreichte, der ein lauschiges Dach bildete. Der zwei fahnen Steinblöcke, fast ganz im Stauchwerk verborgen. Hier machte ich es mir bequem und bedeckte mich mit Schutten gegen den Regen mit meinem Mantel an. Es war die höchste Zeit! In einem eigenartigen tönenden Rollen und Söhnen erhob sich der das Unwetter ankündende Sturm. Pfeifend rasselte er herab von den unsichtbaren Gipfeln, rollte krachend über die kalten Felsen, brüllte donnernd über mich hinweg. Ich saß sauer in der Schlucht, daß das lose Gestein am Abhange den Boden verlor und stürzte.

Es schlederte große Granitblöcke von der Höhe, ritz Bäume aus der Fels, entwurzelte das Gestrüpp in den Felsfalten und wirbelte abfallende Steine, Pflanzen und Erde auf. Himmel und Erde waren in Rauch getaucht, ein einziger, tausendklammer, anhaltender Schreckensschrei erfüllte die aus allen Fugen gerissene

vierten Tagesstrecke seit Berlin — und nicht als sieben Flieger gelang es, die 83 Kilometer lange Strecke glatt zurückzulegen. Als erster landete in Wien, es folgten in Abständen von einigen Minuten Lindpaintner, Büchner und Schumann. Später Jahnov, Dr. Wittenstein und Thelen.

Heer und flotte.

— Die von dem in Ost- und Westamerika operierenden Kreuzer „Bremen“ abgelassenen Offiziere Mannschaften sind in Kiel eingetroffen. Die Mannschaften wurden am Bahnhof von der Musikabteilung einer Mannschaftsordnung der 1. Matrosen-Brigade empfangen und nach der Kaserne geleitet. Viele Kameraden und Freunde begrüßten sie bei der Ankunft und folgten dem Zuge auf dem Wege zur Kaserne. Die Leute, die sich zwei Jahre lang in des Ozeans aufgehalten haben, erfreuten sich des Wohlseins. Der Transport wurde mit dem Dampfer „Chemnitz“ heimgeführt und in Bremerhaven gelandet.

— Die Großstation Norddeich übernimmt verschiedene die Abfertigung von Privatfunkentelegrammen, auch im einseitigen Verkehr, d. h. an Schiffe, die hier wegen zu weiter Entfernung und ungenügender Reichweite ihrer Funkstation keine Verbindung mit Norddeich herstellen können. Die Telegramme werden zu Beginn der Verkehrszeiten, gegebenenfalls im Vorlauf an Diensttelegramme, dreimal ohne Pause hintereinander abgegeben. Die Reichstelegraphenverwaltung übernimmt keine Gewähr für die Übermittlung der Telegramme. Falls daher ein Telegramm ordnungsmäßig befördert, aber nicht zum Bestimmungsort gelangt ist, werden die Gebühren nicht erstattet.

Von der Dresdener Hygiene-Ausstellung.

Je öfter man das gewaltige Werk der Dresdener Ausstellung auf sich wirken läßt, je stärker wird die Überzeugung, daß hier ein Kunstwerk allerersten Ranges zu dem Betrachter spricht. Der Hauptstrom aller Ausstellungsbesucher ergießt sich täglich nach der „populären Halle“, über deren Eingangstor sichtlich und bedeutungsvoll die Worte stehen: „Der Mensch.“ Wer langsam die vielen Räume durchwandert, findet so viele Gegenstände rein wissenschaftlicher Natur, die ihm überaus einladend und doch erquickend anschaulich gemacht werden, daß dieses Haus deutschen Fleißes und deutschen Könnens ihm mit hellem Stolz erfüllen muß. Nicht dem Brachbau, der dem Menschen, seinem Leben, seiner Gesundheit und seinen Erfordernissen gewidmet ist, interessiert den Laien am meisten die ethnographische Abteilung, die in mehreren weiten Hallen untergebracht ist. Sie erweckt den Eindruck eines ausgestatteten Völkermuseums. In ununterbrochener Reihenfolge werden uns dort die Auffassungen der Menschheit von Urbeginn an über Leben, Gesundheit und Tod geschildert. In Bild und Plastik sehen wir die verschiedensten Gräber, da sind neben Nachbildungen von Höhlengräbern, Modelle von Höckergräbern. Neben permianischen stehen ägyptische Mumien, die eine summe Sprache aus Jahrtausenden reden. Wir dringen so in Geheimnisse uralter vorgezeichnete Bestattungsarten ein und leben endlich — interessant besonders für die Anhänger der Feuerbestattung — eine fassbare geschmackvolle Gegenwart, die vorläufig die Geschichte der Bestattungsmethoden abschließt. Daneben wird an einem Modell aus Ton die furchterliche Bestattungsart der Perier gezeigt, die ihre Leichen auf eine Art erhöhten Mast legen und sie von den Geiern fressen lassen. Die Knochen fallen dann durch den Mast nach unten und werden unter feierlichen Zeremonien gesammelt. Am stärksten wirken wohl auf den Besucher, der nicht als Fachmann kommt, jene geheimnisvollen Dinge, die ihm im gewöhnlichen Leben meistens verborgen bleiben und denen ein

In einem kühlen Grunde.

4] Eine amerikanische Geschichte von Anton Andrea.
(Fortsetzung.)

Die Kerle lachten, als amüsierte sie meine Höflichkeit und mischten ihre Karten, ohne mich weiter zu belästigen.

Ich trat noch einen Augenblick vor die Tür, um die frische Abendluft zu atmen; auch der Fremde mit der Zeitung verließ die Stube und gestellte sich zu mir.

„Woher das Mones, Walter?“ fragte er mich, indem er mich von oben bis unten musterte. Und nachdem ich seine Neugierde befriedigt, fuhr er fort:

„Wollen wohl nach der Vakanzion, Sir?“

„Nein, ich werde zu Fuß durchs Gebirge wandern.“

„Wieder musterte er mich scharf. Es war ein kleiner, breitkühler Mann mit stark ergrautem Haar und einem ehrlichen, sorgenvollen Gesicht.“

„Zum Vergnügen?“ fragte er kopfschüttelnd.

„Mehr aus Notwendigkeit, Sir!“ gestand ich aufrichtig.

„Woh, Sir! Vielleicht beneiden wir uns noch einmal. Mein Weg führt weiter in die Berge, die man sonst wohl besser meiden will. Sie sind immer sicherer und vor herrenlosem Gestrüpp. Halten Sie sich möglichst auf der Landstraße, lieber Mann, und halten Sie sich vor Gestrüpp, wie die dort drinnen beim Karten spielen! Wer noch etwas zu verlieren hat, tut besser, allein zu bleiben. Guten Abend, Sir, und Glück auf der Reise!“

Ja, wir begegneten uns noch einmal, aber dann. Eine Reihe schwüler Wittertage folgte, ohne daß das Unwetter zum Ausbruch kam. Ich besand mich in einem Gebirgsstrich von wilder Schönheit, wo es immer einsamer und öder wurde. Anfangs

Natur. Dann öffneten sich die Wolken und strömten aus schwarzem Schlunde Feuer aus, daß die Luft fladerte und die Erde glühte, dann brach der Donner los, Schlag auf Schlag, Krach auf Krach, aber der Sturm war stärker als er und überliefte ihn mit rollendem Säulen und pfeifendem Masseln, bis eines im andern verschmolz zu einem undefinierbaren, wilden Geseß. Ich hatte die Augen geschlossen und hielt mich krampfhaft an einen Stein festgeklammert, aus Furcht, daß die Luft der Elektrizität mich und die ganze Welt jeden Augenblick zu Asche brennen könnte, und so erwartete ich meinen Tod. Ich war eben noch ein Neuling. Seitdem habe ich andre ähnliche Stürme und Gewitter im Gebirge erlebt, und nicht als Verwunderung und Schrecken empfanden.

Dann schloß ich meine Bestimmung erst wieder zurückzuführen, als sich die feurige Wolkenmacht am Himmel zu Regen auflöste, in einem gewaltigen Wasserfall von den Bergen stürzte, als sich Licht und Finsternis wieder voneinander schieden und die Hände sich von dem Chaos lösterten. Als ich das ganze, überauswichtige Schauspiel gedauert hatte, mag ich nicht zu sagen, aber ich fühlte mich genau, wie es oft in jener wilden und feller wurde und Sturm und Donner in der Ferne verhallen. Endlich hörte es auch auf zu regnen, obgleich das Rauschen und Plauschen des Wassers noch von den Bergen noch lange fortbauerte. Da lag auch wieder die Schlucht unter mir, durch die ich gekommen war. Eine große Wasserlache hatte sich in ihr gesammelt, über ihr erglänzte es in rosigem Schimmer. Es was das Unwetter. Die Glieder streckend, erhob ich mich aus meinem Schlupfwinkel.

Ich war ziemlich vom Regen verschont geblieben, nur der Boden unter mir war etwas feucht geworden.

gewisses Grausen anhaftet. So kann man es verstehen, wenn der Saal mit einer gewissen Beklemmung den Raum betritt, wo er die Geschichte der Bekämpfung der Infektionskrankheiten der Hauptanteil der Ausstellungsgelände geliefert. Und dahinter liegt die Abteilung für besonders gefährliche Krankheiten, die für Unberufene unzugänglich, dafür aber von Forschern um so eifriger besucht ist. Die beiden Räume, die praktischen Versuchshäusern, sind nach den vom Bundesrat erlassenen Vorschriften über das Arbeiten mit Pathogenen eingerichtet. Eine interessante — für manche vielleicht die interessanteste Abteilung ist in der ständigen Ausstellungshalle der Stadt untergebracht, die auf dem Gelände der Ausstellung liegt. Sie enthält die historische Abteilung und bildet gewissermaßen eine plastische Geschichte der Medizin. Der Besucher ist erstaunt, wenn er hier sieht, wie die Grundgesetze moderner Gesundheitspflege schon vor Jahrhunderten bekannt gewesen sind, doch aber andererseits im Mittelalter die Medizin A. dem Geistesstricken gegenüber völlig verlor. Wurde er doch wie der schlimmste Verbrecher behandelt. Besonders fesselt die Geschichte der Vermeidung, die von der Tumba frühesten Zeit bis zum Martenwerkzeug des Pampelrodes der Moderne alles enthält, was Menschen je erlitten haben, um ihren Körper zu schützen und zu schmücken. Wächter.

Anpolitischer Tagesbericht.

Böckum. Nachdem die oberste Justizbehörde schon vor einigen Jahren die Berufung von Arbeitern zu Schöffen befristet hat, ist jetzt auch das Vorurteil gebrochen gegen die Zulassung von Arbeitern zum Amt eines Geschworenen. Dieser im preussischen Gerichtswesen bisher nicht geübte Brauch ist jetzt zum erstenmal im hiesigen Landgerichtsbezirk angewendet worden. Es wurde im vorigen Jahre in die Vorschlagskommission zur Auswahl der Geschworenen ein christlicher Arbeitervertreter gewählt. Auf dessen Antrag hin sind jetzt auf die Geschworenenliste für 1911 im Bezirk des Landgerichtsbezirks Böckum sechs Arbeitervertreter gesetzt worden und zwar drei des christlichen Gewerkevereins und drei der freien Gewerkschaften. Von der Wahl eines sozialdemokratischen Arbeiterführers zur Geschworenenliste hat man Abstand genommen.

Leipzig. In dem Spionageprozess Remane verurteilte das Reichsgericht den Angeklagten Joseph Remane wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und seine Schwester Marie wegen Beihilfe zu diesem Verbrechen zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis. Wie der Präsident in der Begründung noch mitteilte, hat der Senat während der Verhandlung festgestellt, daß Remane und ein Mitangeklagter, der inzwischen verstorben ist, nicht nur an Frankreich, Rußland und Österreich die von ihnen gestohlenen Sachen verkauft haben, sondern auch in den Besitz englischer Agenten gebracht haben.

x Verden. Ein Attentat auf einen Untersuchungsrichter fand vor der Strafkammer seine Sühne. Wegen Körperverletzung, Hausfriedensbruch und Bedrohung hatte sich der Maurer Schwerdtfeger zu verantworten, der die Anlage lag folgender Tatbestand zugrunde. Der Zimmermann v. M. in Verden war im April d. Js. wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang, bezogen an einem Zigarrenarbeiter, verhaftet, nach einigen Tagen aber vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Daraufhin drang der angeklagte Maurer Schwerdtfeger, ein Freund des Getöteten, in die Privatwohnung des Untersuchungsrichters, Landgerichtsrats Kuppel und stellte ihn in frecher Weise wegen der Hofhaltung des v. M. zur Rede. Den wiederholt an ihn ergangenen Aufforderungen, sofort die Wohnung zu verlassen, kam er nicht nach; er bedrohte vielmehr den Richter mit einem Dachdeckermesser und versetzte ihm

schließlich einen Fußtritt in den Unterleib. Das Urteil lautete auf zwei Jahre Gefängnis.
Toulon. Das Unterseeboot „Argonaut“ führte Versuche aus, die zeigen sollten, wie lange das Schiff ohne allzu große Belästigung der Mannschaft unter Wasser bleiben kann. Es war dem Schiff möglich, volle 18 Stunden lang unter dem Seespiegel auszuharren, ohne sich ein einziges Mal an die Oberfläche zu begeben. Die Mannschaft schien unter dem langen Aufenthalt in der Tiefe nicht ernstlich zu leiden.
Venedig. Der Sturm, der in den letzten Tagen im Adriatischen Meere wüthete und vor allem Triest heimgesucht hat, hat auch hier großen Schaden angerichtet. Auf dem Markusplatz spielte gerade die Stadtkapelle, als eine Windholle von ungewöhnlicher Stärke über die Lagune daherkam. Die Gewalt des Sturmes

Telephons aus einem Nebenraume, Polizisten herbeizuholen, die die Räuber in die Flucht schlugen. Von den Polizisten verfolgt, denen sich eine große Menschenmenge anschloß, ritten sie durch die belebtesten Straßen. Dabei wurden zwischen den Verfolgten und ihren Verfolgern eine ganze Reihe von Unverletzten Personen Verletzungen erlitten. Bei dem heftigen Durcheinander und der großen Aufregung, die diese Verbrechen hervorriefen, konnten nur zwei der Räuber verhaftet werden. Die andern sechs entkamen.

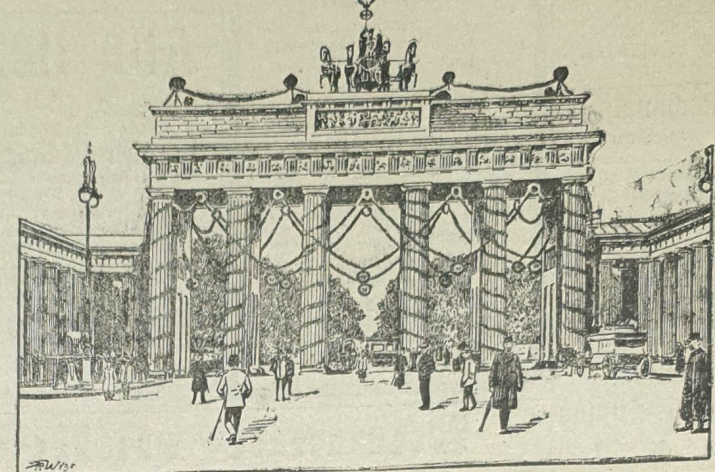
Buntes Allerlei.

PR Wozu ein Damenhut gut ist. Ein lustiges Stücklein spielte sich dieser Tage in der Straßenbahn

Das Brandenburger Tor in Berlin im festschmuck

anlässlich der Wiederkehr des 40. Jahrestages des Einzugs der siegreichen deutschen Truppen in Berlin.
Das Brandenburger Tor in Berlin hat am 16. Juni ein festliches Aussehen. An diesem Tage waren vierzig Jahre verflossen, seitdem Kaiser Wilhelm I. an der Spitze seiner großen Paladine und gefolgt von seiner

heiligen Armee bei dem Einzug das Brandenburger Tor passierte. Viele Berliner, die damals den aus Frankreich heimkehrenden Siegern zuzubekommen, erinnern sich noch mit tiefer Nüchternheit an die gewaltigen Einmärsche jenes unübergehbaren Tages.



Aber auch die neue Generation, die den Einzug der Sieger nicht gesehen hat, gedenkt treu der großen Zeit von 1871. Am 16. Juni war das Brandenburger Tor festlich geschmückt. Man hatte es mit Girlanden von Kornblumen bekrönt, denselben Blumen, die zu gleicher Zeit in den Straßen der Reichshauptstadt zum Besten der Kriegsinvaliden verkauft wurden und reichenden Absatz fanden. Es wurde auch der Tapferen gedacht, die vor 40 Jahren unter dem Jubel ihrer Mitbürger den Einzug durch das Brandenburger Tor mitmachten und die jetzt teils unterfüttersbedürftig sind.

war so groß, daß das Portal des erst kürzlich wieder aufgetragenen Campanile niedergebissen wurde. Eine große Zahl der kleinen Gassen Venedigs wurde durch die Springflut überflutet, zahlreiche Gondeln kenterten in den Kanälen. Eine allgemeine Verwirrung entstand in der Oper „La Fenice“, wo die große Glaskuppel von der Gewalt des Sturmes eingedrückt wurde. Es gelang jedoch, das Theater zu entleeren, ohne daß Verluste an Menschenleben zu beklagen waren. Die elektrische Straßenbahn hatte ihren Betrieb eingestellt.

New York. Einen ganz verwegenen Einbruchsdiebstahl haben am hellen Tage acht bewaffnete Männer in einem heiligen Hotel ausgeführt, der an die kühnsten Brigantenfahrten erinnert, von denen jemals berichtet wurde. In den ersten Morgenstunden, als sich eben das Bureaupersonal des Hotels zum Dienst eingefunden hatte, drangen sie in die Mannschaften ein. Mit den Waffen in der Hand, schützten sie die anwesenden Buchhalter und Hotelbedienten ein. Währenddessen machten sich einige von ihnen daran, in Gemächlichkeit den großen Panzer-Kassenschrank zu öffnen und auszuräumen. Es gelang jedoch durch Verärgerung des

zu Zimmer bei Hannover ab. Eine Dame, die den üblichen großen Hut trug, merkte, daß dieser Scheinbar Leben hatte, denn er wollte nicht recht fest sitzen, machte vielmehr in kurzen Abständen einen kurzen Ruck nach links und dann nach rechts. Zuerst versuchte die Dame den „lebenden Hut“ durch Feststeden zu bändigen, denn sie schob die Bewegungen der Größe und damit dem Mitteln des Wagens zu. Endlich aber entschloß sie sich doch, den Hut im Wagen abzulegen, um nach der Ursache zu schauen. Und siehe da, im gleichen Augenblick machte sich eine... Maus aus dem „Botanischen Garten“ des Hauses los und zog ins Freie, vorüber an den Beinen des Schaffners, der so vernünftig war, das Tierchen als Schöpfer zu betrachten, um nicht auf Nachzahlung eines besonderen Fahrcheines zu bestehen.

Δ Tristiger Grund. Kästiger Besuch: „Geht Ihre Uhr richtig, gnädige Frau?“ — Hausfrau: „D nein! Das ist ja die, die wir „Veichsuh“ genannt haben.“ — Besuch: „Was für ein drolliger Name! Und warum?“ — Hausfrau: „Weil sie nicht gehen will!“

und zu beiden Seiten meiner Höhle so aufgeweitet und ich hörte, daß ich mich an dem Gestein halten mußte, um nicht herunterzugleiten. Draußen sah es aus, als ob eine Einsicht über die Erde hingerauscht wäre. Als ich mich nun, im Anschauen der freudig geliebten Natur, von meinem Schrecken erholt und überlegte, ob ich nicht die Nacht hier lagern bleiben sollte, vernahm ich Menschenstimmen, erst undeutlich, dann zu unterscheiden, aber bald stark genug, um mich zu versichern, daß ich mich nicht irrte. Der Vorstoß halber zog ich mich an den Eingang meiner Höhle zurück, wo ich niederlauernde und durch das Gesträuch lugte. Im Verborgenen sah ich zwei Männer, die sich in der Richtung nach der Höhle schlichen, unter mir einschlugen. Wenn sie nicht den Wald geräuschlos nahmen, mußten sie in einer geringen Entfernung an mir vorbei. Der eine von ihnen war eher klein als groß, der andre hingegen auffallend groß. Ich hörte mir kein Verweil mehr. Sie kamen mit jedem Schritt näher; ich froh lief in meine Höhle, befiel sie aber im Auge. Es war allmählich dunkler geworden, die Dämmerung und die Verge waren tiefe Schatten ins Tal. Ich hörte die beiden Männer heftig miteinander streiten; sie standen hin und wieder still, um Atem zu schöpfen. Selbst! Die Stimme des einen, des kleineren und älteren, kam mir bekannt vor, aber ich konnte mich nicht auf sie, und das Juchel machte es mir nicht möglich, sein Gesicht unter dem Hut zu erkennen.

„Ich habe kein Geld!“ entgegnete der Ränge, ein allem Anschein nach noch sehr junger Mann, so kalt und unempfindlich, daß der andre entrüstet rief: „Du hast ihr die Ehe versprochen! Sie ist ein ehrliches Mädchen.“ „Nicht besser, als alle andern!“ höhnte der Ränge. „Im übrigen kann ein gläubiger Mormone so viel Frauen nehmen, wie er mag. Wenn eure Töchter mitkommen will nach Salt-Lake City, so laßt ich nichts dagegen.“ „Mein einziges Kind zu den Mormonen? Nimmermehr!“ „Dann kann ich Euch nicht helfen!“ „O mein Kind, mein Liebling!“ jammerte der unglückliche Vater. Dann sah er den jungen Menschen beschwörend beim Arm. „Will! Wenn du noch einen Funken von Ehre hast.“ „Ich kann nicht mehr tun, als sie heiraten.“ fiel dieser eilig ein, indem er die Hand des andern abschüttelte und sich an den ausgestreckten Arm griff, als hielt er auf der Brust eine Waffe verborgen. Kaum einige Meter unter mir gingen sie vorüber und näherten sich der Höhle, an deren oberstem Rande der Wald entlang lief. Ihre Stimmen verhallten in der Ferne; plötzlich erhoben sie sich von neuem, lauter, heftiger, ein verzweifelter Flüstern erklang, ein Schuß knallte, ein Fall und dann rollte etwas die Bergwand herunter in die Schlucht. Ich sah die schimmernde Fläche des Wassers bewegt, aber bald glättete sie sich wieder und ringsum wurde es still, totenstill. Aber den Schauern der Gänge erhob sich der große, gelbe Mond; und die Nacht schloß mit weichem Finger mir die Augen, die Mäheligkeiten und Schrecken des Tages vergessend.

Strahlen der Sonne. Meine Glieder schmerzten, mein Kopf brannte und mein Magen kam mir vor wie ein ausgewaschener Sack — so lang und leer. Die Erinnerungen an den gestrigen Tag verwirrten mich vollends, ich blieb im Zweifel, ob sie mehr als Gebilde meiner erregten Phantasie gewesen. Ohne Rücksicht an Gastlichkeit band ich meinen Mantel zumachen und flog hinunter in die Schlucht. Das Regenwasser war ausgetrocknet, aber in dem zurückgebliebenen Schlamm lag ein Mann, das Gesicht aufwärts gekehrt, in die brennende Sonne. Er mochte — und ich erkannte ihn: „Wer noch etwas zu verlieren hat, tut besser, allein zu bleiben“, hatte er gesagt. Hier fiel mein Blick auf den Amerikaner. Er sah, das Gesicht mit der Hand bedeckt, als wäre er über dem Erzählen eingeschlafen, aber die langen Finger verrieten ihn — — sie zuckten und zitterten leise. „Welch eine balsamische Luft!“ fuhr ich fort, „wehte von den Bergen! Wie lagte die Natur aus Baum und Strauch, Gräser und Blumen! Der Himmel ein Meer durchsichtigen Aethers, die Atmosphäre eine Flut von Licht, die Erde eine Flut von Duft! Wie herausstieg glaubte ich ins unendliche Weite zu schweben, als ich aber um mich sah, bemerkte ich, daß ich mich auf ein und demselben Fleck bewegt hatte. Trostlos war es mir, als schwebte ich immer höher, daß ich kaum noch den Boden unter mir sahste, meine Glieder wurden immer leichter, mein Kopf erschien mir durchsichtig, mein Magen ein Hauch, ein angenehmes Nichts, und doch war es gerade er, dem ich die ganze wunderbare Ekstase zu verdanken hatte. Freilich nahm sie ein Ende mit Schrecken!“

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Der Tierarzt Rabe ist als amtlicher Fleisch- und Trichinenbeschauer für die Stadt Spangenberg bestellt und vereidigt worden.

Stellvertreter desselben und Probeentnehmer ist wie bisher der Pfistermeister Engelhard Kurzrock.

Spangenberg, 21. Juni 1911.

Die Polizei-Verwaltung.
Vender.

Bekanntmachung.

Das Heugras auf der Festwiese der Stadt Spangenberg beim Sonderriedenhaus soll öffentlich meistbietend verkauft werden.

Termin hierzu wird auf

Donnerstag, den 22. Juni, abends 1/6 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt.

Spangenberg, 21. Juni 1911.

Der Magistrat.

Vender.

Bekanntmachung.

Die Entnahme von Sand aus den beiden städtischen Sandgruben am Landfelder Weg und an der Landfelder Grenze — im Wald — ist ohne Genehmigung des Magistrats verboten.

Zu widerhandlungen werden nach § 370^a St. G. B. oder auf Grund des § 242 St. G. B. strafrechtlich verfolgt.

Spangenberg, 21. Juni 1911.

Der Magistrat.

Vender.

Außerordentliche

Stadtverordneten-Sitzung

am Freitag, den 23. d. Mts., abends um 7 Uhr.

Tagesordnung:

1. Befragung der Schul- u. Bürodienersstelle.
2. Mündliche Eingabe der Wwe. Lösch betr. Grabdenkmal vom 1. Juli cr. an.
3. Anderweite Gehaltsfestsetzung des Polizeiserg. Trumpp.
4. Beschaffung von Turn- und Spielplätzen. Schreiben des Herrn Landrats vom 10. Mai und 2. Juni d. Js.
5. Lieferung von Oefen, Gerden u. Vorhängen für die neue Schule.
6. Bekanntgabe des Beschlusses des Privatschulvereins vom 12. d. Mts.
7. Eingabe des Presbyteriums vom 29. Mai betr. Opfermannsstelle.
8. Anlage von 2 elektr. Lampen zur Beleuchtung der Schulwege.
9. Wasserananschluß des Siedenhauses.

Spangenberg, den 21. Juni 1911.

Der Stadtverordneten-Vorsitzer.

H. Mohr.

Eine Ladung
schönes

Reismehl

erhalte ich nächster Tage.

Sack Mt. 10.— frei Haus.

Chr. Meurer Nachf.

Zu verkaufen

gut erhaltener Sportwagen.

Adam Schenk.

Erdbeeren

empfiehlt

Gärtnerei am Liebenbad.

Überzeugen Sie sich, daß die
Deutschland-Fahrräder
In der Qualität die besten, dabei im Preise außerordentlich billig sind!
Verlangen Sie gef. kostenfreie Illust. über 400 Seiten starke u. 28 x 35 cm. große Preisliste-die reichhaltigste d. Branche auch über Radfahrer-Auto- und photographische Apparate, Nähmaschinen, Waffen, Uhren, Musik- und Goldwaren etc. von
August Stukenbrock Einbeck 6
größtes Fahrradhaus Deutschlands.

Todesanzeige.

Gestern Nachmittag entschlief nach langem schweren Leiden unsere Mutter und Großmutter, die frühere Hebamme

Frau Elisabeth Noll

im Alter von 71 Jahren.

Dies zeigen hiermit an die trauernden Hinterbliebenen.

Spangenberg, 20. Juni 1911.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 22. d. M., nachmittags 2 Uhr statt.

Statt jeder besonderen Meldung.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nachmittag 1/6 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden unsern lieben Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel

Konrad Fr. Lösch

im Alter von 68 Jahren zu sich in sein Reich zu nehmen.

Dies zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen.

Spangenberg, 20. Juni 1911.

Die Beerdigung findet Freitag, den 23. Juni, nachm. 2 Uhr statt.

Reise-Andenken

Ansichtskarten

von Spangenberg, Schloß u. Liebenbachbrunnen

empfiehlt in größter Auswahl

Heinrich Lösch

86 Burgstraße 86

Ständiges Lager in

ff Ruß- u. Schmiedekohlen, Union-Brifetts, Melasse.
R. Hartmann, Spediteur.

Alle lieben

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und schönen Teint, deshalb gebrauchten Sie die echte

Stedenpferd-Filienmild-Seife

Preis a St. 50 Pf., ferner macht der **Filienmild-Cream Dada**

rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pf. bei:

Apotheker Woelm.

Georg Schaub.

Heuaufzughaken

offeriert billigt

Levi Spangenthal.

Baumaterialien

Hohlbohlen, schwedische, erste Sorte, 12 1/2 und 15 cm breit, qm 1.65 Mt. und 1.75 Mt.
Berschallholz, eine Partie ca. 800 qm 2 1/2 cm stark, qm 1.25 Mt.
Rüsterbohlen — eine Partie ca. 650 qm 18 mm stark, qm 90 Pf.
Dachlatten — **Spalierlatten**
Dachpappe — **Isolierpappe** — **Teer**
Cement — **Cementkalk**, Str. 1.20 Mt. — **Gips**
Falzziegel, **Schwemmsteine**, **Angelhaken**,
Bauschrauben, **Balkenanker**,
Schornsteintüren, **Wand-Rohrringe**

M.J. Spangenthal Ww.

Uhren • Goldwaren •

Sprechapparate • Platten.

Reparaturen prompt und billig!

Ernst Redl, Eschwege,

Stade 15.

Filiale Spangenberg bei M. Siebert

— gegenüber „Stadt Frankfurt“ —

Komme jeden Freitag nach Spangenberg.



Sack- und Heufelpflüge

offeriert billigt

H. Mohr.

Die letzten zwei gutgearbeiteten

Wagen

hat billig zu verkaufen

G. Weisf., Neustadt.

Gemischter Chor

Morgen Donnerstag Abend

Gesangstunde.

Der Vorstand.

Turnverein „Jahn“.

Sonabend Abend von 9 Uhr an sowie Sonntag Nachmittag von 1 bis 3 Uhr

Turnstunde.

Pflicht aller Mitglieder ist, pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Wohnung

zu vermieten bei

Levi Spangenthal.

Bekanntmachung.

Der Kornblumentag am Sonntag, den 18. d. Mts. in unserer Stadt hat einen schönen Ertrag geliefert.

Es wurden für Kornblumen und Postkarten vereinnahmt:

Im 1. Bezirk Bahnhofstraße: Frau Postverwalter Reil 76,63 M.

Im 2. Bezirk Neustadt: Frau G. Bender 20,10

Im 3. Bezirk Schloß: Frau Forstasseffor Büß 44,50

Im 4. Bezirk Burgstraße: Frau Angersbach 32,80

Im 5. Bezirk Rathhausstr.: Frau Feinlein 43,80

Im 6. Bezirk Obergasse: Frau L. Salzmann 27,60

Im 7. Bezirk Marktplatz: Frau R. Spangenthal 33,40

Sa. 278,83 M.

Außerdem wurden nachträglich vereinnahmt 3,50

Sa. 282,33 M.

Von dieser Summe gehen die Unkosten ab für Spahnköbchen, Druckfaden, blaues Band, Porto u. Nachnahme mit zusammen 12,05

sodasß verbleiben 270,28 M.

Allen gütigen Spendern der Gaben und vor allem den jungen Damen, welche sich im Pflichtenkreis gegenseitig überboten, sei nochmals der herzlichste Dank gewidmet.

Spangenberg, 21. Juni 1911.

Der Bürgermeister.

Vender.

Emal. Wassereimer

per Stück zu 98 Pf.

empfiehlt

Conrad Möller, Pfielste.



Prima

Ferkel

zu verkaufen.

Wasmuss, Bischoffsrode.

Coursbericht

des Bankgeschäfts
Gebrüder Zahn, Cassel
Lutherstraße 3. Brief. Geld.

3 1/2% Preuß. Consols	—	99 3/4
3% Preuß. Consols	—	—
3 1/2% Landes-Credit-Cassen-Obligationen	—	—
3% Landes-Credit-Cassen-Obligationen	—	—
4% Landes-Credit-Cassen-Obligationen 20	—	—
3 1/2% Landes-Credit-Cassen-Obligationen 21	95	—
4% Landes-Credit-Cassen-Obligationen 23	101 1/2	—
3 1/2% Casseler Stadt-Obi	100 3/4	—
4% Preuß. Boden-Credit-Pfandbriefe	100,60	—
4% Schwarzburg-Hypoth.-Pfandbriefe	100,40	—
4% Ruß. staatl. garant. Eisenbahn-Prior. versch.	—	90 1/4
Preussisch. 20 Taler Lose	—	208
Amerikanische Coupons	—	4,18

An- u. Verkauf aller sonstig. Wertpapiere.
Controle aller verlosbaren Wertpapiere.
Wechsel und Auszahlung auf Amerika.
Depositen unter eigenem Verschluß.
Scheck-Verkehr.

Flaschenbier

der
Gesellschaftsbrauerei Homberg
halte von jetzt ab stets vorrätig und liefere frei ins Haus.

Conr. Hardegen.
Stadt Frankfurt.

Gesang-Verein

„Liedertafel“.

Donnerstag Abend 9 1/2 Uhr

Gesangstunde

Einübung der Grablleder.

Der Vorstand.